

**BILLY ELLIOT – I WILL DANCE**  
**GROSSBRITANNIEN 2000**

**Regie:** Stephen Daldry **Drehbuch:** Lee Hall **Kamera:** Brian Tufano **Musik:** Stephen Warbeck  
**Ausstattung:** Maria Djurkovic, Adam O'Neill **Kostüme:** Stewart Meachem **Schnitt:** John Wilson **Ton:**  
Mark Holding **Produzenten:** Greg Brenman, Jonathan Finn **Produktion:** Finn Tiger Aspect Pictures,  
WT2. **Verleih** UIP.

**Darstellerinnen/Darsteller:** Jamie Bell (Billy Elliot), Julie Walters (Mrs. Wilkinson), Gary Lewis (Jackie  
Elliot/Vater), Jamie Draven (Tony Elliot), Jean Heywood (Großmutter), Stuart Wells (Michael Caffrey),  
Mike Elliot (George Watson), Billy Fane (Mr. Braithwaite), Nicola Blackwell (Debbie Wilkinson), Janine  
Birkett (Billys Mutter), Joe Renton (Gary Poulson), Colin MacLachlan (Mr. Tom Wilkinson) u.v.a.

Länge: 111 Minuten

Auszeichnungen: zahlreiche internationale Festivalpreise, Oscar-Nominierung 2001

FBW: besonders wertvoll

Empfohlen ab 4. Klasse (FSK 6)

Themen: Vater-Sohn-Beziehung, Familie, Freundschaft, Außenseiter, eigene Wünsche, Stärken und  
Schwächen, Durchsetzungsvermögen, Sport und Kunst, Talent, Tanz, Ballett, Identitätsfindung,  
Sexualität

## **Inhalt**

Mitte der achtziger Jahre lebt der elfjährige Billy Elliot mit seinem Vater, seinem Bruder und seiner  
leicht verwirrten Großmutter im nordenglischen Durham. Seine Mutter ist bereits vor einigen Jahren  
gestorben. Für Vater und Bruder, die als Bergleute arbeiten, ist der Überlebenskampf hart. Ihre Zeche  
soll geschlossen werden, die Arbeiter befinden sich im Streik, die Lebensgrundlage der Familie ist  
gefährdet.

Doch an einer Tradition hält der Vater fest, obwohl das Geld sehr knapp ist: Er schickt Billy für 50  
Pence pro Stunde zum Boxtraining, so wie es in der Familie Tradition ist. Billy spürt allerdings sehr  
bald und sehr schmerzhaft, dass er für diesen rauen Sport nicht viel Talent hat. Als einmal zufällig die  
Schülerinnen der Ballettlehrerin Mrs. Wilkinson in der gleichen Halle üben, kommt Billy in Kontakt mit  
dem klassischen Tanz. Die Lehrerin fordert ihn zum Mitmachen auf und bemerkt schnell Billys  
außerordentliches Talent. Nach anfänglichem Zögern entdeckt Billy seine Leidenschaft für den Tanz,  
der für ihn bald zum wichtigsten Lebensinhalt wird.

Außer seinem besten Freund Michael erzählt Billy niemandem von den Ballettstunden, weiß er doch  
nur zu gut, dass der Vaters absolut dagegen wäre. Ballett, so die allgemeine Überzeugung, ist nur  
was für Mädchen, und wenn ein Junge tanzt, ist er wahrscheinlich schwul. Schließlich kommt Billys  
Vater doch dahinter und verbietet ihm das Tanzen, das Boxen und jede andere Freizeitbeschäftigung.  
Stattdessen soll er auf seine Großmutter aufpassen. Doch Mrs. Wilkinson ist so sehr von Billys Talent  
überzeugt, dass sie ihm fortan kostenlos und heimlich Einzelunterricht gibt, um ihn für eine  
Aufnahmeprüfung an der berühmten Royal Ballet School vorzubereiten.

Als der Tag des Vortanzens gekommen ist, hat zugleich auch der Streik der Bergleute seinen  
Höhepunkt erreicht. Billys Bruder wird von der Polizei verprügelt und verhaftet. Dadurch verpasst Billy  
seinen Termin. Als dann auch noch Mrs. Wilkinson bei Billy zu Hause erscheint, kommt es zu einem  
heftigen Streit. Mit dem Tanzen scheint es aus und vorbei.

In der Weihnachtsnacht führt Billy seinem Freund Michael den Tanz für die Aufnahmeprüfung vor.  
Dabei entdeckt ihn sein Vater, der nun selbst die außergewöhnliche Begabung seines Sohnes  
erkennt. Jetzt will er alles tun, um ihm die Fahrt zur Prüfung zu ermöglichen. Er versetzt sogar den  
Schmuck seiner verstorbenen Frau, und die streikenden Arbeiter veranstalten ein Benefizkonzert und  
eine Tombola, um Billy die Reise nach London zu finanzieren.

In der fremden Atmosphäre der Royal Ballet School fühlen sich Vater und Sohn sichtlich  
eingeschüchtert. Mit keinem Blick, keiner Geste lässt die gestrenge Kommission erkennen, was sie  
von Billys Tanz hält. Doch nach langem Bangen erfährt er, dass er die Prüfung bestanden hat. Billys

erfolgreiche Karriere zeigt eine kurze Sequenz, die 15 Jahre später spielt: Sein Vater, sein Bruder und Michael lassen sich in einem Londoner Theater von Billys fantastischem Auftritt verzaubern.

## Filmbesprechung

“Billy Elliot – I Will Dance” verbindet das traditionelle Genre des Tanzfilms mit dem britischen Arbeiterkino. Der Brückenschlag zwischen der Welt der Bergleute und der Atmosphäre des künstlerischen Balletts ist außerordentlich gut gelungen, weil der Film die existenziellen Nöte der Bergleute glaubwürdig darstellt und die Gegenwelt des Balletts nicht romantisiert. Billy verbindet die beiden Ebenen in kraftvollen und energiegeladenen Tanzszenen, die Freude, Wut oder Trauer ausdrücken, und lässt dabei auch noch den winzigsten Hinterhof oder eine nüchterne Turnhalle zur strahlenden Bühne seiner tänzerischen Träume werden.

Als eindrucksvoller zeitgeschichtlicher Hintergrund wurden die großen Arbeiterstreiks in der Krise des englischen Kohlereviere gewählt, in dem Mitte der achtziger Jahre eine Viertel Million Menschen ihre Arbeitsplätze verloren.

In den Handlungssträngen des Films vereinen sich politische, soziale und psychologische Aspekte zur zentralen Aussage: “Sei immer ganz du selbst!” Diese Kernaussage transportiert der Titelheld in seiner schwierigen, oft schmerzhaften Entwicklung. Billy entdeckt sein Talent und seine Leidenschaft für den Tanz in einer Umgebung, in der das Leben der Erwachsenen von ganz konkreten Geld- und Zukunftssorgen bestimmt ist. Da werden musische oder künstlerische Interessen schnell als überflüssiger Luxus empfunden. Billys Vater ist davon überzeugt, dass er seinen Sohn mit dem Boxtraining am besten auf den harten Kampf ums Dasein vorbereitet.

Für den Helden des Films ist es also besonders schwer, seine Träume zu verwirklichen, denn Billys Tanzleidenschaft widerspricht in mehrfacher Hinsicht den Normen. Das wichtigste Thema in Billys Familie ist, wie im ganzen Ort, der Erhalt der Arbeit. Von jedem wird erwartet, dass er seinen Beitrag zur Solidargemeinschaft leistet; Streikbrecher werden wie Schwerverbrecher behandelt, nur gepanzerte Fahrzeuge und die Polizei können sie vor Übergriffen schützen.

Je länger Billy trainiert und je mehr Fortschritte er erzielt, desto mehr fürchtet er die Ablehnung seines Vaters. Als seine heimlichen Ballettstunden entdeckt werden, kommt es zu einem großen Streit. Am kargen Küchentisch besteht Billy darauf zu erfahren, warum er nicht tanzen soll. “Tanzen ist doch normal”, ruft er, und der Vater bringt den wahren Grund der Ablehnung – seine Angst, Billy könne homosexuell sein – nicht über die Lippen. Dass die Großmutter einwirft, sie hätte in ihrer Jugend Profitänzerin werden können, und Billy damit Beistand leistet, spielt keine Rolle. Vater und Sohn finden keine Ebene der Verständigung.

Billys Tanz und damit die Auflösung gewohnter Lebensmuster erfordern vom Vater, der sich seit dem Tod seiner Frau emotional völlig verschlossen hat und von den materiellen Sorgen niedergedrückt ist, ein Maß an Hoffnung, Offenheit und Toleranz, das er zunächst nicht aufbringen kann.

Billy ist ein glaubwürdiger kindlicher Held im Durham der achtziger Jahre. Die Elfjährigen haben durch ihre Elternhäuser schon viele Probleme des Lebens kennen gelernt. Sehr feinfühlig wird der Beginn sexueller Interessen angedeutet. Billys bester Freund Michael entdeckt seine homosexuelle Neigung. Und auch wenn Billy sie nicht teilt, so akzeptiert er doch seinen Freund so, wie er ist. Aber auch die Avancen von Debbie, Mrs. Wilkinsons Tochter, schlägt er aus.

Den immer weiter wachsenden Konflikt zu Hause steht Billy durch, weil er einerseits von seinem Freund Michael und Mrs. Wilkinson unterstützt wird; andererseits, weil er aus dem Tanz selbst immer mehr Kraft schöpfen kann.

Mrs. Wilkinson ist zunächst die einzige Erwachsene, die mit konkretem Engagement Billys Talent fördert. Sie ahnt, dass er als Balletttänzer eine große Zukunft haben könnte. Sie zeigt ihm, wie viel Disziplin und Einsatz nötig sind, um den Traum vom Tanzen zu verwirklichen, und sie hilft Billy, mit seiner ungewöhnlichen Leidenschaft selbstbewusster umzugehen. Dabei ist ihre Beziehung nicht konfliktfrei. Einmal sagt Billy ihr ins Gesicht, sie benutze ihn nur, um die verpassten Wünsche ihrer eigenen Jugend durch ihn wahr zu machen, und ertet dafür eine Ohrfeige. Zwischen dem Verbot seines Vaters und der Ermutigung von Mrs. Wilkinson hin und her gerissen, muss Billy seinen eigenen Weg und seine eigene Überzeugung finden.

Wie schwer das ist, zeigt auch die Szene, in der die Lehrerin zu Billy nach Hause kommt. Gerade wurde sein Bruder von der Polizei entlassen; wegen der Verhaftung hat Billy den Termin zum Vortanzen verpasst. Im heftigen Streit zwischen Mrs. Wilkinson, Tony und dem Vater hebt Tony seinen kleinen Bruder auf den Tisch und schreit hämisch, er solle doch mal vormachen, wie toll er

tanzen kann. Billy erstarrt zuerst vor Schreck, weil er es noch nicht wagt, vor Vater und Bruder zu tanzen, und läuft dann weg. Seine Wut tanzt er sich in einer grandiosen und mitreißenden Szene auf der Straße aus dem Bauch.

Mit dem Tanzen scheint es nach diesem Streit aus und vorbei. Im folgenden Winter wird das Leben für Billys Familie noch härter. Am Weihnachtstag bricht sein Vater in Tränen aus, weil er das Klavier der verstorbenen Mutter zu Brennholz zerhacken muss, damit die Familie wenigstens nicht friert. Abends trifft Billy seinen Freund Michael und will ihm in der verlassenen Turnhalle den Tanz zeigen, den er für die Aufnahmeprüfung vorbereitet hat. Überraschend kommt Billys Vater dazu. Nach dem ersten Schreck blickt Billy ihm fest in die Augen – und dann tanzt er los. Die wunderbaren Bewegungen und Billys Ausdruckskraft beim Tanzen lassen den Vater verstummen. In diesem Moment zeigt ihm Billy, wie viel ihm das Tanzen selbst bedeutet, egal, was sein Vater oder Mrs. Wilkinson sagen. Und in diesem Moment erkennt der Vater die großartige Begabung seines Sohnes. Danach tut er alles, um Billy zu unterstützen. Er ist bereit, zum Streikbrecher zu werden, was Tony und ein paar andere Kumpel im letzten Moment verhindern. Schließlich versetzt er die letzten Schmuckstücke seiner Frau, und Billys ehemaliger Boxtrainer organisiert eine Tombola, um die Fahrt zur Aufnahmeprüfung mitzufinanzieren.

Auch in dieser Entwicklung beweist sich die Qualität des Films: Die Beziehung zwischen Billy und seinem Vater ist sehr differenziert dargestellt. Das Unverständnis und das Verbot des Vaters lassen immer durchscheinen, welche Sorgen er sich um Billys Zukunft macht, wie auch Billys Verhalten sichtbar werden lässt, dass es ihm sehr schwer fällt, gegen den erklärten Willen seines Vaters zu handeln. Beide müssen umdenken und sich neu begegnen. Ähnliches gilt für Tony, Billys älteren Bruder, der sich ganz dem Arbeiterkampf verschrieben hat und Billys Leidenschaft zunächst genauso vehement ablehnt. Doch auch er gibt seine starre Haltung auf und erkennt, wie wichtig es ist, Billys Talent zu fördern – vielleicht auch, weil er ahnt, dass das Leben als Bergarbeiter keine Zukunft mehr hat.

Der historische Kampf der streikenden Arbeiter um ihre Lebensgrundlage spiegelt auf der gesellschaftlichen Ebene Billys Kampf um Selbstverwirklichung. Doch die Schließung der nordenglischen Zechen war zum Zeitpunkt der großen Streiks längst beschlossene Sache. Billys Tanz, bei dem er sich fühlt, als ob er fliegen könne, steht damit in Kontrast zu der Arbeit unter Tage, die abgebaut wird. Der mit Spannung erwartete Brief der Royal Ballet School, dass Billy aufgenommen ist, trifft genau an dem Tag ein, an dem die Streikenden kapitulieren.

Billy muss Abschied nehmen von seiner vertrauten Umgebung, von Mrs. Wilkinson, von seinem Freund Michael und von seiner Familie. Vater und Bruder bringen ihn zum Bus. Erst als Billy schon drinsitzt und der Bus gerade losfährt, ruft ihm Tony zu, dass der Bruder ihm fehlen werde. Für Billys Familie ist mit dem verlorenen Streik – einer Niederlage – auch ein wichtiges Kapitel ihrer Lebensgeschichte zu Ende gegangen. Billy dagegen macht jetzt seine entscheidenden Schritte, um seinen Traum zu verwirklichen. Von nun an wird er dabei aber sicher anteilnehmend begleitet von seinem Vater und seinem Bruder, deren Lebensperspektive durch Billys ungewöhnlichen Weg letztlich auch bereichert wird. In der letzten Sequenz des Films, die einige Jahre später spielt, sehen wir den Vater und Tony, wie sie aufgeregt durch die Großstadt London zur Oper eilen. Sie nehmen Platz neben einer auffällig zurechtgemachten Frau – die sich als Michael entpuppt, der um nichts in der Welt diesen Auftritt verpassen wollte. Dann kommt Billy auf die Bühne mit einem fulminanten Sprung, der ihn in den Himmel zu tragen scheint. Nicht nur seinem Vater verschlägt es vor Bewunderung den Atem: Jede Filmzuschauerin, jeder Filmzuschauer kann in diesem Moment nachempfinden, was es bedeutet, einen großen Wunsch wahr zu machen.

## **Filmarbeit**

“Billy Elliot – I Will Dance” schildert die Entwicklung eines Elfjährigen, der seine Leidenschaft für das Tanzen entdeckt und seinen Traum gegen die Widerstände seiner Umgebung verwirklichen kann. Dabei zeigt der Film mit viel Realismus die Härten des Lebensalltags. Dennoch gelingt es ihm, die von existenziellen Sorgen geprägte Welt Billys in Bildern von großer poetischer Kraft und Einfühlsamkeit einzufangen. Daran haben – neben der gelungenen Regie – die Hauptdarsteller, allen voran Jamie Bell, großen Anteil. Er bietet als Billy Elliot jungen Zuschauern ideale Identifikationsmöglichkeiten. Der talentierte junge Schauspieler stellt Billys Sicht auf dessen Umwelt sehr differenziert dar, und sicher können sich alle Zuschauer gut in die schwierigen Situationen hineinversetzen, die Billy mit seinem

Vater, seinem Bruder oder Mrs. Wilkinson bewältigen muss. Das Hauptthema des Films, die Verwirklichung eigener Wünsche, wird am Beispiel des Tanzens dargestellt. In überwältigenden tänzerischen Szenen macht Jamie Bell die Energie fühlbar, die in so einem Wunsch stecken kann.

Auch für Kinder und Jugendliche ist es keine ungewöhnliche Situation, neue, eigene Wünsche in sich zu entdecken. Der Film lässt gut nachvollziehen, dass es manchmal gar nicht so leicht ist, diese Wünsche zu erkennen und dann gegen die Meinung anderer durchzusetzen. Überzeugung und Selbstsicherheit gehören dazu, die vielleicht auch erst entwickelt werden müssen, und nicht zuletzt erfordert es viel persönlichen Einsatz. Der Wunsch des sympathischen Billy nach einer Tänzerkarriere folgt zudem keiner Mode. Dadurch wird sichtbar, dass es sich lohnen kann, auch außergewöhnlichen Interessen nachzugehen, selbst wenn keine Freunde mitmachen.

Die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Filmfiguren können in der vertiefenden Auseinandersetzung aufgegriffen werden und geben Anlass, über die Bedeutung eigener Wünsche und Ziele und ihre Realisierbarkeit nachzudenken.

## **Vorbereitungsmöglichkeiten in der Schule**

Damit den Schülern und Schülerinnen Ortswechsel und Zeitsprung in den Norden Englands in das Jahr 1984 beim Filmerlebnis leichter fallen, ist es hilfreich, im Unterricht genau diesen historischen Hintergrund näher zu beleuchten.

## **Informationen zum zeitgeschichtlichen Hintergrund**

Der Film "Billy Elliot – I Will Dance" entwickelt die Geschichte des tanzbegeisterten Jungen vor einem realistischen Hintergrund. Billys Familie gehört zu den vielen Verlierern der großen englischen Kohlekrise in den 80er Jahren.

England, eine Industrienation, führend in Eisen /Stahl/ Schiffbau, Rohstoffproduktion und Kohleförderung, erlebte in diesem Jahrzehnt eine gesamtwirtschaftliche Krise. Auf dem Weltmarkt wurden Konkurrenzprodukte aus Asien zu so niedrigen Preisen angeboten, dass England nicht mithalten konnte.

Folgen davon waren beispielsweise der drastische Rückgang der Eisenverhüttung und des Schiffbaus in Großbritannien. Wenn kein Eisen verhüttet und keine Schiffe gebaut werden, sinkt auch der Bedarf an Kohle. Die gesellschaftlich prekäre Situation traf die einfachen und armen Bergarbeiterstädte umso härter, weil die Verdienstmöglichkeiten der Familien nahezu ausschließlich im Kohleabbau lagen. Viele Zechen wurden geschlossen, die Arbeitslosenrate und die Armut in den Familien nahmen dramatisch zu. Diejenigen, die noch Arbeit hatten, wurden mit viel zu niedrigen Löhnen bezahlt.

Für höhere Löhne und gegen die Schließung der Zechen gingen die Bergleute auf die Straße. Der große Bergarbeiterstreik dauerte vom 20.3.1984 bis zum 3.3.1985, also fast ein Jahr. Doch auch die Verhandlungen der Gewerkschaften konnten gegen die Weltmarktsituation nichts ausrichten. Viele Bergleute verloren mit ihrer Arbeit ihre wirtschaftliche Existenz.

## **Was passiert im Kino?**

Zu hören ist die kraftvolle Musik von Marc Bolan und seiner Band T. Rex. Genau diese Musik spielt in dem Film eine Rolle, insbesondere seine Hits "Born to Boogie", "Get it on", "Hot Life", "Children of the Revolution". Als musikalische Einstimmung wird vor Filmbeginn eine CD mit diesen Titeln laufen.

Im Musikunterricht könnte es durchaus lohnend sein, sich etwas näher mit dieser Musik und dem Musiker Marc Bolan auseinander zu setzen, ist Marc Bolan doch ähnlich wie Billy Elliot im Film jemand, der seine Träume nicht nur geträumt, sondern sie auch in aller Konsequenz durchgesetzt hat.

Wie zu jeder *Filmernst*-Veranstaltung erhalten die Schülerinnen und Schüler am Kinooingang eine besondere Eintrittskarte: Zu unserem Film "Billy Elliot" werden es diesmal gestaltete Kärtchen sein. Darauf sind Begriffe geschrieben, die im Film eine Rolle spielen: Boxhandschuhe, Ballettschuhe, Klavier, Milchflasche, Lippenstift, Tutu, Brief, Streik, Goldschmuck, Premiere.

Nach der Vorstellung, während der Anmoderation im Kino, sind diese Begriffe für den Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem Film wichtig, ebenso während der Abmoderation oder im Unterricht. (siehe auch: "Assoziationen zu Filmelementen – Gesprächsrunde").

## Möglichkeiten der Nachbereitung des Films in der Schule

### Emotionen ausdrücken

#### Stimmungsbild malen

“Billy Elliot – I Will Dance” weckt viele Emotionen. Die perfekt gefilmte Szene am Ende, in der der erwachsene Billy mit einem grandiosen Tanzsprung auf die Bühne fliegt, macht einfach nur glücklich. Diesen schönen Moment sollten sich alle Schülerinnen und Schüler noch einmal vor Augen führen und reichlich genießen können, ehe an die Nachbereitung gedacht wird.

In einem Stimmungsbild kann zunächst versucht werden, die Gefühle auszudrücken, die dieses eindrucksvolle Filmbild vermittelt. Nicht unbedingt gegenständlich, sondern auch einfach mit Farben und Formen geben die Kinder und Jugendlichen den Emotionen Gestalt, die sie bewegt haben.

Als musikalische Untermalung kann durchaus die bereits erwähnte Filmmusik von T. Rex oder aber Tschaikowskis "Schwanensee" dienen.

Ein anschließendes Gespräch gibt Gelegenheit, diese Gefühle auch in Worte zu fassen.

- Welche Gefühle drückt das Stimmungsbild aus?
- Habt ihr schon einmal eine Situation erlebt, die ähnliche Gefühle in euch geweckt hat?
- Was für eine Situation war das?

### Filmreflexion

#### Fragen

Erste Eindrücke werden in kurzen Worten schriftlich gesammelt, um die Emotionen des Films zu verarbeiten.

Dafür finden die Kinder bzw. Jugendlichen – vielleicht schon im Kino oder im Foyer – Fragenplakate auf dem Boden oder an den Wänden. Alle können nun still in schriftlicher Form ihre Bemerkungen dazuschreiben.

Fragen können sein:

- Welche Szene empfandest du am beeindruckendsten?
- Welche Worte sind nachhaltig in deinem Gedächtnis geblieben?
- Schließe kurz die Augen: Welches Bild aus dem Film kannst du sehen?
- Horche in dich hinein! Wie empfandest du die Musik im Film?
- Welche Gefühle sind durch den Film in dir angesprochen worden?
- Worüber würdest du jetzt gerne reden?
- Wen würdest du im Film als einen starken Typen bezeichnen und warum?

In einer anschließenden Runde kann die Gruppe gemeinsam über die Eindrücke sprechen, die auf den Fragenplakaten gesammelt wurden.

#### Zitate

Anstelle der Fragen oder auch als zusätzliche Anregung zur Reflexion können Dialogzitate auf die Plakate geschrieben werden, zu denen sich die Kinder bzw. die Jugendlichen äußern. Die in Klammern gesetzten Informationen, wer den Satz gesagt hat, bzw. Fragen zu den Dialogen können in das sich anschließende Gespräch einfließen.

*“Na los, trau dich!”*

(Mrs. Wilkinson, als sie Billy in ihrer ersten Begegnung Ballettschuhe vor die Füße wirft.)

- Wieso erfordert es von Billy Mut, die Ballettschuhe zu nehmen und beim Tanzen mitzumachen?
- Wie hättest du in diesem Moment reagiert?
- Warst du schon einmal in einer Situation, in der du dir etwas zutrauen musstest?
- Wie haben die anderen darauf reagiert?)

*“Glaubst du, Balletttänzer zu werden, wär’ besser als Bergmann?”*

(Frage Billys an Michael.

- Was drückt die Frage Billys aus? Was bedeuten diese beiden Berufsziele jeweils für ihn?
- Sind Billys Vater und sein Bruder Tony als Bergleute glücklich?
- Könnten sie auch etwas anderes machen?
- Was ist Glück?
- Wie sieht dein Glück aus?)

*“Ich bin einfach da und fliege wie ein Vogel, wie Elektrizität.”*

(Billy auf die Frage der Prüfungskommission, was er beim Tanzen fühlt.

- Bringen die Tanzszenen im Film Billys Gefühl rüber? Wenn ja, wie gelingt das?
- Wie stellt ihr euch Billys Gefühle beim Tanzen vor?
- Habt ihr schon mal ein ähnliches Gefühl gehabt?)

*“Jetzt gehst du hinaus und findest dein Leben und alles andere.”*

(Mrs. Wilkinson, als sich Billy von ihr verabschiedet.

- Was bedeutet es für Billy, “sein Leben zu finden”?
- Hast du schon Vorstellungen davon, wie es sein wird, wenn du hinaus gehst, dein Leben zu finden?)

*“Du wirst mir fehlen!”*

(Tony zu Billy bei dessen Abreise in die Royal Ballet School, auch wenn der jüngere Bruder, der bereits im Bus sitzt, diese Worte nicht mehr hören kann.

- Warum kann Tony diese liebevoll gemeinten Worte seinem Bruder nicht direkt sagen?
- Ist es euch auch schon einmal passiert, dass ihr jemandem etwas Liebes sagen wolltet, es aber nicht getan habt? Warum?)

*“Nie im Leben wollt ich das verpassen.”*

(Michael als Frau in Begleitung seines schwarzen Freundes bei Billys Londoner Ballettpremiere zu Billys Vater und Bruder.

- Warum ist es so wichtig für Michael, Billys Aufführung zu sehen?
- Gab es schon einmal etwas, was ihr auch auf keinen Fall versäumen wolltet? Was war das? Warum war es so wichtig für euch?)

## **Assoziationen zu Filmelementen**

### **Gesprächsrunde**

In dieser Gesprächsrunde erfolgt über die Assoziationen, die bestimmte Filmelemente auslösen, eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Filmerlebnis.

Dazu setzt sich die Gruppe in einen Kreis. Jeder überlegt in Ruhe, was das filmbezogene Wort bedeutet, das auf seiner Eintrittskarte steht, und welchen Symbolwert es im Film hat.

Wer möchte, äußert sich in einer ersten Runde laut.

Im gemeinsamen Gespräch versuchen dann alle, der Bedeutung auf die Spur zu kommen, die die Dinge auf den Eintrittskarten im Film haben. Dabei sollte darauf geachtet werden, auch immer wieder den Brückenschlag zum eigenen Leben der Kinder bzw. Jugendlichen herzustellen.

### **Boxhandschuhe**

Billys Vater möchte, dass Billy boxen lernt. Er gibt ihm dafür die Boxhandschuhe, die er früher selbst trug und davor sein eigener Vater. Mit diesem Sport will der Vater eine Tradition am Leben halten und Billy auf die Härten des Lebens vorbereiten.

Fragen:

- Wieso gibt der Vater Geld für Sport aus, wenn es zu Hause kaum zum Essen reicht?
- Glaubt ihr, dass man sich mit dem Boxen auf den Lebenskampf vorbereiten kann?

## **Ballettschuhe**

Von Mrs. Wilkinson bekommt Billy Ballettschuhe. Zu Hause versteckt er sie unter seiner Matratze. Lange kann sich Billy mit seinem großen Wunsch seiner Familie gegenüber nicht behaupten. Erst in der Weihnachtsnacht, als er entschlossen vor seinem Vater tanzt, erkennt dieser Billys große Begabung.

Fragen:

- Was bedeutet das Tanzen für Billy? Wieso hält er seinen Ballettunterricht geheim? An welcher Stelle im Film kann Billy seinen Vater überzeugen? Wie gelingt ihm das?
- Wieso meint Billys Vater, Tanzen sei nur was für Mädchen? Teilt ihr seine Meinung?
- Warum ändert Billys Vater seine Meinung?
- Habt ihr es auch schon erlebt, dass Menschen in eurem Umfeld etwas abgelehnt haben, was für euch sehr wichtig war?

## **Klavier**

Es ist Weihnachtszeit und die Bergleute streiken noch immer. Billys Familie hat nicht einmal Geld für Feuerholz und draußen ist es bitterkalt. Letztlich ist es das Klavier der Mutter, auf dem Billy sehr gerne klimperte, das der Familie ein warmes, aber trauriges Fest beschert. Vor dem Feuer bricht der Vater in Tränen aus.

Fragen:

- Warum verfeuert der Vater das Klavier? Warum bricht er vor dem Feuer in Tränen aus?
- Kannst du diese Handlung nachvollziehen?
- Was wünscht sich der Vater wohl an diesem Weihnachtsfest?
- Was bedeutet es für Billy, dass das Klavier verbrennt?

## **Milchflasche**

Einmal wacht Billy auf und nimmt sich eine Flasche Milch aus dem Kühlschrank. Als er sich umdreht, erscheint ihm seine Mutter. In seiner Phantasie spürt er ihre Liebe. Seine Sehnsucht nach ihr ist groß, denn Tony und der Vater leben im Moment nur für den Streik. Billy muss ihnen das Tanzen verheimlichen und seine Wünsche und Bedürfnisse fallen bis dahin völlig unter den Tisch. Seine Mutter, die selbst eine musische Ader hatte, hätte Billy sicher verstanden.

Fragen:

- Worüber hätte sich Billy gerne mit der Mutter unterhalten?
- Welche Wünsche, Sehnsüchte und Bedürfnisse bewegen Billy?
- Welche Wünsche hast du?
- Hast du jemanden, dem du dich anvertrauen kannst? Was macht eure Beziehung zueinander aus?

## **Lippenstift und Tutu**

Billy gerät wegen seines Tanzens in den Verdacht schwul zu sein. Aber es ist sein Freund Michael, der eine homosexuelle Neigung hat. Er verkleidet sich gerne und probiert die Kleider seiner Mutter aus. Mit ihrem Lippenstift bemalt er seinen und Billys Mund, und gern würde er mal ein Tutu, ein Ballettröckchen, anprobieren. Billy toleriert das Geschehen, macht jedoch feinfühlig, aber klar deutlich, als Michael eine zarte Annäherung versucht, dass er die Neigungen des Freundes nicht erwidert. Ihre Freundschaft beeinflusst das nicht. Billy achtet die Wünsche und Bedürfnisse seines Freundes und zieht sie nie ins Lächerliche. Am Ende des Films sehen wir Michael als Frau gekleidet; selbstbewusst bekennt er sich zu seinem Anderssein.

Fragen:

- Was wünscht sich Michael?
- Würdest du Michael als starken Typen bezeichnen?
- Wie hast du die Szene erlebt, in der Michael den Lippenstift seiner Mutter ausprobiert, und die, in der er sich Billy nähert? Wie ist Billy damit umgegangen?
- Wie stehst du zum Thema Anderssein?
- Was bedeutet Toleranz für dich?
- Was denkst du über Homosexualität?

## **Brief**

Einmal bittet Mrs. Wilkinson Billy, wichtige Gegenstände mitzubringen, die ihn beim Tanzen inspirieren könnten. Billy kommt mit einem Brief, den ihm seine Mutter geschrieben hat, als sie wusste, dass sie bald sterben würde. Billy hat den Brief schon gelesen.

Fragen:

- Was bedeutet der Brief für Billy?
- Was meint die Mutter mit: "Sei immer ganz du selbst"?
- Was hätten ihr in der gleichen Situation für wichtige Gegenstände mitgebracht? Warum?

Daneben gibt es noch einen zweiten wichtigen Brief: Die Benachrichtigung der Royal Ballett School, dass Billy aufgenommen wurde, kommt per Brief. Ganz alleine zieht sich Billy zurück, um den Brief zu lesen. Der Rest der Familie hält die Spannung kaum aus. Ganz still liest Billy den Brief, fast sieht es aus, als ob er weint.

Fragen:

- Was fühlt Billy wohl in diesem Moment? Welche Gedanken schießen ihm wohl durch den Kopf?

## **Streik**

Billys Vater und vor allem sein Bruder Tony sind völlig vom Streik gegen die Schließung ihrer Zeche und dem Kampf um akzeptable Arbeitsbedingungen absorbiert.

Fragen:

- Was ist ein Streik und warum wird gestreikt?
- Habt ihr selbst schon einmal etwas von Streiks gehört?
- Warum greifen Tony und seine Freunde zu Mitteln der Gewalt?
- Wie endet der Streik? Was bedeutet das wohl für den Vater und für Tony?

## **Goldschmuck**

Billys Vater verkauft schweren Herzens den letzten Goldschmuck seiner Frau, um für Billy die Fahrkarte zum Vortanzen in London zu bezahlen. Das ist die letzte Möglichkeit, an Geld ranzukommen, ohne zum Streikbrecher zu werden. Vorher hat er mit den Worten: "Ich bin Billys Vater, demzufolge werde ich auch dafür sorgen, dass er nach London kommt!" das großzügige Angebot von Mrs. Wilkinson ausgeschlagen, ihm das Geld für die Fahrkarte zu schenken.

Fragen:

- Warum lehnt er das Angebot von Mrs. Wilkinson ab, ihm das Fahrgeld zu schenken?
- Welche Entscheidung ist zu diesem Zeitpunkt in seinem Kopf gereift?

## **Premiere**

15 Jahre später. Billys Vater, Tony und Michael sitzen in einem Londoner Theater. Das Licht geht aus, die Musik von "Schwanensee" ist zu hören und Billy setzt zum Sprung an. Er hat es geschafft. Aus einem tanzbegabten Teenie ist ein großartiger Tänzer geworden. Die Verwandlung zu einem starken, selbstsicheren "Schwan" ist perfekt!



Aber nicht nur Billy hat sich verwandelt, sondern auch Michael, Tony und der Vater: Mit angehaltenem Atem bewundert er seinen Sohn auf der Bühne. Früher hätte er nicht mal das Wort Ballett über seine Lippen gebracht, heute sitzt er gemeinsam mit Tony in London in einer festlichen Ballettaufführung, neben dem schwulen Michael und dessen farbigem Freund.

Fragen:

- Welche Gefühle haben dich bei der Schlusszene bewegt?
- In wen oder was möchtest du dich später verwandeln? Hast du auch einen großen Wunsch?

## **Musik und Tanz**

### **Bewegungsspiel**

“Billy Elliot – I Will Dance” begeistert auch durch seine fulminanten Tanzszenen. Jamie Bell, der die Rolle des Billy spielt, begann im Alter von sechs Jahren zu tanzen. Heute ist er ein anerkanntes Tanztalent, aber als er begann, hat er sein Tanztraining vor seinen Klassenkameraden verheimlicht. Für Billy ist das Tanzen reine Energie, die sich auf das Publikum überträgt – und vielleicht dazu animiert, selbst zu tanzen. Hierfür können die Kinder bzw. Jugendlichen ihre Lieblingslieder auf Kassette mitbringen, die Turnhalle gibt das Tanztheater ab. Um mögliche Hemmungen zu überwinden, werden gemeinsame Übungen gemacht, zum Beispiel: um sich selbst drehen, die Arme ausgebreitet, und dabei zugleich um die Halle kreisen; schnell mit möglichst großen Schritten durch die Halle gleiten; so hoch wie möglich springen und so leise wie möglich aufkommen etc. Wer möchte, kann anschließend etwas vortanzen.

#### **Impressum**

Herausgegeben vom Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM)  
Autor(innen): Clemens Füsers (Inhalt und Besprechung), Jana Hornung (Filmarbeit)  
Redaktion: Beate Völcker  
© MPZ 2001 / LISUM 2003

#### **Filmernst 2004**

Eine Initiative  
des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM)  
und des Filmverbandes Brandenburg e.V.